

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

127 (17.3.1925) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.20 M. im Voraus oder in drei Raten...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verleger: Dr. Walter Schneider, Badische Presse, Karlsruhe, Kaiserstr. 11.

Nach Genf Paris.

Chamberlain bei Herriot.

F.H. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die heutige Zusammenkunft zwischen Herriot und dem englischen Staatssekretär Chamberlain war eine reine Formalsache...

Keine völlige Einigung.

Fortsetzung der Verhandlungen auf diplomatischem Wege. — Am Grabe des Genfer Protokolls. — Meinungsverschiedenheiten über den Sicherheitspakt.

Erklärungen Herriots.

F.H. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Herriot verhielt den Journalisten zunächst das es keinerlei Zweck habe, über die verschiedenen Möglichkeiten, wie die Sicherheitsfrage gelöst werden könne...

Der Streit um Warren.

(Eigener Kabelleist der „Badischen Presse“.) INS, Washington, 16. März. Die Hauptstadt erwartet mit Spannung den Ausgang des zwischen Präsidenten Coolidge und dem Senat...

Erneute Ablehnung.

(Eigener Kabelleist der „Badischen Presse“.) U.S. Washington, 16. März. Die Ernennung von Warren zum Generalsstaatsanwalt wurde heute mittig durch den Senat zum zweiten Male abgelehnt.

Um die Abrüstungskonferenz.

England und Japan zur Teilnahme bereit.

(Eigener Kabelleist der „Badischen Presse“.) INS, Washington, 16. März. Nach zuverlässigen Informationen sollen England und Japan in offizieller Weise auf die Sondierungen der Vereinigten Staaten hin der Washingtoner Regierung zu verstehen gegeben haben...

Aufregung in Paris.

F.H. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Ankündigung, daß Präsident Coolidge die Absicht habe, eine Abrüstungskonferenz einzuberufen, rief in Paris nicht geringe Aufregung hervor.

Erhöhung der Personentaxi?

In Berlin, 16. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Montag war sowohl bei der Reichsverwaltung als auch bei den Gewerkschaften durch lange und eingehende Verhandlungen über die für Dienstag vorzunehmende Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruchs ausgefüllt.

Ablehnung des Schiedsspruchs.

III. Berlin, 16. März. (Drahtbericht.) In gemeinsamer Beratung haben heute nachmittag die Eisenbahner-Tariforganisationen und zwar die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, der Deutsche Eisenbahnerverband und der Allgemeine Eisenbahnerverband den Schiedsspruch abgelehnt.

Eine Demonstration der Eisenbahnarbeiter.

II. Berlin, 16. März. (Drahtbericht.) Die Eisenbahnarbeiter veranstalteten heute einen Demonstrationsszug, an dem ca. 1000 Arbeiter teilnahmen.

Das Einsetzen der Technischen Hilfe.

\* Berlin, 16. März. (Zuspruch.) Die Technische Nothilfe ist heute im laufenden technischen Betrieb auf dem Westbahnhof Berlin-Rummelsburg eingesetzt worden.

Die Streiklage in Bremen.

III. Berlin, 16. März. (Drahtbericht.) Die Zahl der in Bremen in den Streit getretenen Güterbodenarbeiter beträgt nicht, wie der Reichsbahn zuerst irrtümlich mitgeteilt wurde, 400, sondern nur 125.

Unveränderte Lage in Sachsen.

II. Dresden, 16. März. (Drahtbericht.) Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden mitteilt, ist die Lage im Eisenbahnerstreik unverändert.

Die Kandidatur Held.

W. München, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Gegensatz zur übrigen nationalen Presse tritt die offizielle „Bayerische Staatszeitung“ für die Kandidatur Dr. Held ein, den sie als den „glücklichsten Kandidaten für den Posten des Reichspräsidenten“ und schon jetzt als Sammelkandidaten für den zweiten Wahlgang empfiehlt.

II. Wiesbaden, 16. März. (Drahtbericht.)

Als Folge der Unstimmigkeiten bei der Abstimmung über die Senatsvorlage über die Befreiung des Senats ist die „Wirtschaftsgemeinschaft“ als Fraktion aufgelöst worden.

II. Paris, 16. März. (Drahtbericht.) Havas meldet aus Athen, die interalliierte Kontrollkommission hätte eine Sendung von mehreren Millionen Leuchtpulver, die für einen Dektor am Rhein (?) bestimmt waren, entdeckt und beschlagnahmt.

Die Völkerbundsantwort.

m. Berlin, 16. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Telegramm des Generalsekretärs des Völkerbundes, das die Antwort auf die letzte deutsche Note enthält, hat den einen Vorzug der außerordentlichen vieldeutigen Fassung. Infolgedessen kann jeder das herauslesen, was er wünscht. Kein Wunder, wenn alle diejenigen Kreise, die Deutschland um jeden Preis in den Völkerbund hineinbringen wollen, erklären, daß jetzt „alle“ Voraussetzungen für unseren Eintritt geschaffen seien. Das ist nun aber keineswegs der Fall. Es ist zuzugeben, daß die Antwort sehr freundschaftlich gehalten ist, daß aus ihrem Schlusssatz auch der christliche Wille herausspricht, Deutschland den Weg frei zu machen, aber damit ist doch noch alles gesagt, jedenfalls soweit die erste Lesart einen Eindruck gestattet. Es ist selbstverständlich, daß in einem solchen amtlichen Schriftstück viel zwischen den Zeilen steht und daß deshalb ein besonderes Studium dazu gehört, um herauszufinden, ob vielleicht doch auf Umwegen Zugänge gemacht worden sind, die auf den ersten Blick nicht entdeckt werden können. Das zu prüfen ist Sache des Auswärtigen Amtes, das dann wieder dem Kabinett berichtet. Die Frage ist ja auch kaum aktuell, denn vor Herbst hätte ein Eintrittsgelübde Deutschlands sowieso keinen Sinn. Soweit wir aber sehen können, sind die Bedenken, die sich für uns aus der Fassung des Artikels 16 ergeben, noch nicht beseitigt. Der Reichsaussenminister hat dem Generalsekretär des Völkerbundes vor vierzehn Tagen in Berlin gesagt, es sei Sache des Völkerbundes, die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die für uns aus unserer Entlassung heraus sich ergeben. Da wir im Gegensatz zur Schweiz nicht einmal im Stande wären, unsere Grenzen zu verteidigen, das Zugeständnis, das uns militärisch gemacht wird, könnte freilich ausreichen, wenn uns selbst das Maß überlassen werden sollte, in dem wir uns an militärischen Aktionen des Völkerbundes beteiligen, aber das Ausschlaggebende bleibt doch, daß wir überhaupt nicht uns in eine Zwangslage hineinbringen lassen dürfen, aus der heraus sich für uns ein Verhalten gibt, das von anderen als Ursache für eine Kriegserklärung angesehen werden könnte. Das typische Beispiel ist ja immer Rußland. Wer gibt uns die Gewißheit, daß nicht eines Tages doch der Völkerbund ein gemeinsames Vorgehen gegen Rußland beschließt? Dann wären wir verpflichtet, den feindlichen Truppen den Durchmarsch zu gestatten. Die Russen wären natürlich die rascheren, und auf deutschem Boden würde dann dieser Krieg ausgefochten, bei dem wir infolge unserer elenden Rüstungen zu der Rolle des Leidtragenden. Infolgedessen verweigert man die Teilnahme an der Konferenz, die sich in Genève abspielt. Die Russen wären natürlich die rascheren, und auf deutschem Boden würde dann dieser Krieg ausgefochten, bei dem wir infolge unserer elenden Rüstungen zu der Rolle des Leidtragenden. Infolgedessen verweigert man die Teilnahme an der Konferenz, die sich in Genève abspielt.

Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich.

PH. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute nachmittag begannen die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen nach vierwöchentlicher Unterbrechung aufs neue, indem der Handelsminister Rappaldy mit Dr. Fosse konferierte, der während der Krankheit des Staatssekretärs Trendelenburg der Führer der deutschen Delegation in Paris ist.

T.M. Rom, 16. März. (Drahtbericht.) Der Metallarbeiterstreik der faschistischen Gewerkschaften ist durch das Nachgeben der Industriellen beigelegt worden. Die faschistischen Gewerkschaften haben zwar das Abkommen nicht mitunterzeichnet, nehmen aber gleichfalls morgen die Arbeit wieder auf.

Vom Ausdrucksgehalt der Handschrift.

Vortrag von Dr. Otto Kellner-Mannheim im Hörsaal des Geologischen Instituts.

Graphologie ist ein problematisches Gebiet, wie Chiromantie, Astrologie oder Phynognomie. Keines wird heute mehr diätetisiert als diese Gebiete. Darum birgt ihre Popularisierung unzweifelhaft eine Gefahr in sich; jeder glaubt, er könne denken, wenn er nur einmal einen Vortrag gehört oder eine zweifelhafte Broschüre gelesen hat. Auf diese Weise werden solche Gebiete in der öffentlichen Meinung diskreditiert. Aber so wenig man eine Mozart-Arie nach der Drehorgel beurteilen kann, so wenig kann man eines dieser Gebiete nach dem Mißbrauch beurteilen, der mit ihnen getrieben wird. Es sind durchaus die ernstesten Menschen, die sich damit befassen haben. Wie in vielen anderen Dingen, kann auch hier Goethe als Kronzeuge gerufen werden. Goethe hat z. B. die Ergebnisse der Graphologie in Frankreich mit großem Interesse verfolgt. So war er auch in neuerer Zeit ein wissenschaftlich durchaus ernst zu nehmender Mann wie Ludwig Klages, der in seinem Werk: „Handschrift und Charakter“ die außerordentliche Bedeutung der Handschrift für die Seele des Menschen ein für allemal erweisen hat.

In der Reihe der Sonderveranstaltungen der Gesellschaft für geistige Aufbau sprach Dr. Otto Kellner-Mannheim über den „Ausdrucksgehalt der Handschrift“. Nach dem allgemeinen Niveau der Hauptveranstaltungen der Gesellschaft war es immerhin ein Ereignis, einen solchen, bei ernstlichen Menschen statt in Diskredit stehenden Vortragsstoff behandeln zu lassen. Allein Kellner hat einmal den Verdacht eines praktischen Dilettantismus von sich gewiesen, indem er das Problem, den Geist der Graphologie behandelte; zum andern dadurch, daß er von der Kunst- und Kulturgeschichte her die Deutungen aufbaute: er zeigte Schriften von der agapitischen, griechischen, romanischen, gotischen Zeit bis zu denen berühmter Persönlichkeiten: August Strindbergs und Hugo Wolfs. Zu bebauern war nur, daß Kellner diesen Teil seines Vortrages nicht noch etwas breiter ausführen konnte, wohl um so rascher wie möglich zu den Einzelbeurteilungen übergehen zu können. Interessant war zunächst zu erfahren, daß Prof. Paul de von der Techn. Hochschule die Anfänge der Schrift bereits für die Eiszeit nachgewiesen hat. An dem griechischen Schrifttypus zeigte Kellner schon in der Frühzeit die gesamten Merkmale des griechischen Geistes: das Ruhige, Geschlossene, Harte, Klüftliche, woraus sich ohne weiteres die Parallelen zur griechischen Plastik (Phidias, Praxiteles), zur Philosophie (Sophistik, Stoizismus) und zur Politik (Polis) ziehen lassen. Der romanische Schrifttypus ist hart, klar, und und geschlossen, wozu wir die Parallelen in der Architektur (romanische Bogen), im Recht

Der Schulstreik im Elsaß.

P.H. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Schulstreik im Elsaß scheint wenigstens in einzelnen Orten nicht den Umfang angenommen zu haben, den die Veranstalter sich davon versprochen hatten. Allerdings blieben in den kleinen Städten etwa 50 Prozent Kinder dem Unterricht fern, in den Dörfern sogar 60-70 Prozent. Es verläutet, daß in verschiedenen Orten die Priester sich vor den Schulen aufgestellt hatten und die Kinder anforderten, dem Unterricht fernzubleiben. In Straßburg und Kolmar soll die Streikbeteiligung 30 Prozent nicht überschritten haben, im übrigen betrug sie in Mülhausen in einzelnen Stadtvierteln 50 und sogar 80 Proz., in anderen aber nur 20 Prozent. In Mülhausen ist übrigens der Protest der katholischen Eltern umso bemerkenswerter, als dort die interprofessionelle Schule seit 30 Jahren besteht. In dem Dorf Koßhof, dem Geburtsort des Pfarrers Haegg, erschienen keine Kinder. Das Streikkomitee erließ an die katholischen Eltern einen neuen Aufruf, worin es heißt, daß, wenn die Behörden die Eltern beunruhigen sollten, diese sofort bei dem Bolschewiki in Kolmar melden müßten, wo das Streikkommando seinen Sitz aufschlagen habe. Würden die Eltern mit Geldstrafen belegt werden, so sollten sie sich nichts daraus machen, weil alle Katholiken im Elsaß und in ganz Frankreich ihnen schnelle Hilfe versprochen hätten. Infolgedessen würden die Eltern keinen Cent zu zahlen haben. An die Bürgermeister im Elsaß ersand ein weiterer Aufruf, worin es heißt, daß die Eltern der Schulstreiker mit der französischen Regierung in Konflikt geraten seien, woran die Regierung die Schuld trage. Die Streikkomitees seien die erwählten Vertreter der Bevölkerung und nicht die Repräsentanten der Interpräfekten. Wenn dieser ihnen Beistand leisten sollte, so sollten sie ihn ignorieren und wenn dieses dem Interpräfekten nicht gefalle, so sollte er dahin zurückkehren, woher er gekommen sei.

Der zweite Rohardt-Prozess.

\* Magdeburg, 16. März. (Kunstspruch.) In Beginn des heutigen sechsten Verhandlungstages im Rohardt-Prozess kam der Vorsitzende nochmals auf die am Freitag abgegebene Fragestellung über die Beweislastigkeiten der Angeklagten zurück. Der Angeklagte Rohardt läßt die Beweise an, die im Urteil angegeben sind. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß in dem Protokoll der ersten Instanz darüber nichts Genaueres angegeben ist, sondern es werde Bezug genommen auf den Verteidigungsschriftsatz aus den Verteidigungsschriften Bankers. Der betreffende Schriftsatz wird vom Vorsitzenden verlesen. Es werden darin die Beweise dafür angeführt, daß Ebert den Januarstreik gefördert habe.

Zunächst wurde der Reichstagsabg. Wels als Zeuge vernommen, der erklärt, daß die Sozialdemokratische Partei und besonders Ebert während des Krieges stets die Streikpropaganda auf stärkste bekämpft hätte. Im weiteren Verlauf machte Zeuge Wels über die Stellung Eberts zur Landesverteidigung Angaben aus einer persönlichen Unterredung, die er zur Zeit des Eintritts der Sozialdemokraten in die Regierung des Prinzen Max von Baden mit Ebert hatte. Er habe Ebert damals gesagt, ob er denn die Partei in die „Konkursmasse der Hohenzollern“ werfen wolle. Ebert habe geantwortet: Hier handelt es sich nicht um die Hohenzollern und die Partei, hier handelt es sich um Land und Volk. Wenn die Partei das Land verstoßen könnte, an dem das deutsche Staatsrecht zugrunde gehe, dann habe sie ihren Zweck erfüllt, wenn sie sonst nichts erfüllt habe. Mit größtem Nachdruck habe Ebert auch in der Fraktion diesen Standpunkt betont.

Als nächster Zeuge wird Regierungsrat Henninger vernommen, der in der fraglichen Zeit beim Oberkommando in den Marken tätig war. Der Zeuge bekundet, daß der Vorwurf erhoben worden sei, daß er die Zahl der Streikenden dort zu hoch angegeben habe. Im ganzen mögen 500 000 Personen gestreikt haben, denn die zehn Prozent, die nachher eingezogen wurden, waren 50 000. Auch Ebert sollte eingezogen werden. Vom Auswärtigen Amt war aber der Befehl gekommen, daß das aus politischen Gründen unterbleiben solle. Der Zeuge erklärte weiter, daß er damals bedauert hätte, daß ebenso wie Dittmann nicht auch Scheidemann „eingekesselt“ wurde, er hätte ihn dann ebenfalls vor das Kriegsgericht stellen lassen. Wenn es sich um die Beteiligung an verbotenen Streiks handelte, sei ein Unterschied zwischen rechtsstehenden Abgeordneten und Spartakus nicht gemacht worden. Es trat dann eine Mittagspause ein.

T.M. Leipzig, 16. März. (Drahtbericht.) Der ursprünglich auf Donnerstag, den 19. März, anberaumte Termin im Belaidigungsprozess des verstorbenen Reichspräsidenten vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik ist vorläufig bis zum 19. April verlagert worden.

Der Tichka-Prozess.

\* Leipzig, 16. März. (Kunstspruch.) In Beginn des heutigen 24. Verhandlungstages im Tichka-Prozess wurde zunächst die Vernehmung des Zeugen Kriminalkommissar Heller zu Ende geführt.

Er behauptet auf das Bestimmteste, daß Neumann bei der Verhaftung des Kaufs gesagt habe: „So Sie Was, das ist für Potsdam.“ Kauf habe das unbedingt ausgesagt. — Als nächster Zeuge wird dann Kriminalsekretär Palm vernommen, der die Angeklagten Meyer und Kuis verhaftet hat. Auf die Spur der Weiden sei er zunächst durch Kauf gelenkt worden. Meyer habe bei der Verhaftung den Behälter geöffnet und einen Revolver ziehen wollen. Wie sich später herausstellte, sei eine Kugel im Lauf und die Waffe entriegelt gewesen.

Bei der Vernehmung des Zeugen Palm ergibt sich eine Reihe erheblicher Widersprüche zwischen den Aussagen des Zeugen und denen des Angeklagten. Bei der Erörterung dieser Widersprüche kam es wiederholt zu kleinen Zusammenstößen zwischen Zeugen und der Verteidigung. Es wurde dann die Wirtschaftlerin des Angeklagten G. H. v. n. vernommen. Sie will den Angeklagten Strobel, der mit dem vielgenannten Helmut identisch sein soll, nie gesehen haben. Trotz der Vorhaltungen des Angeklagten Neumann bleibt die Zeugin bei ihrer Aussage.

Im weiteren Verlauf kam es erneut zu Zusammenstößen zwischen der Verteidigung und dem Vorsitzenden. Rechtsanwalt Dr. Pöwen hat sich erhoben gegen den Zeugen Koppenshöfer den Vorwurf der leichtfertigen Eidesverletzung. Eine spezielle Frage hierzu wurde vom Vorsitzenden zurückgewiesen, durch Gerichtsbeschluss gleichfalls abgelehnt und dem Verteidiger, als er sich nicht begnügen wollte, das Wort entzogen. Dieser protestierte sehr erregt und nannte das Vorgehen des Vorsitzenden einen eminenten Verstoß gegen die Strafprozessordnung. Es wurde dann die Zeugenvernehmung fortgesetzt und der Gärtner Himmel vernommen, der zur Zeit wagen eines Sprengstoffdepotabfalls in der badischen Sache Kaller und Gen. sich in Untersuchungshaft befindet. Dem Zeugen war in Baden-Baden die Leitung der Tische übertragen. Er machte auch Mitteilung von einem zweiten Attentat gegen Seefeld, das während seines Aufenthaltes in Baden-Baden geplant worden sei. Ein Stuttgarter Genosse, der sich Arbathar nannte, habe dieses angeregt, es sei dann aber bei einer kurzen Beobachtung geblieben. Es trat dann die Mittagspause ein.

In der Rademittagspause wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Hausdiner Hippel, der auch der Ortsgruppe Baden-Baden angehört, ist der Meinung, daß der Zweck der Tichka-Gruppe lediglich der war, Betrüger und Spione zu verprügeln. Von Ermordungen habe er nichts gewußt. Kriminaloberkommissar M. u. s. v. an Stuttgart bestritt entschieden, von dem Angeklagten Diener keine Redungen erhalten zu haben. Als weitere Zeugen wurden der illegale Quartierwirt von Neumann und ein Chauffeur vernommen, der die Angeklagten Meyer und Kuis gefahren hat. Die Vernehmungen wurden dann auf Dienstag vormittag verlagert.

Die Strafanträge im ober-sächsischen Kommunistenprozess.

\* Leipzig, 16. März. (Kunstspruch.) Im Prozess gegen die ober-sächsischen Kommunisten vor dem Reichsgericht beantragte der Staatsanwalt wegen Sprengstoffvergehens, Vergehens gegen das Republik-Schutzgesetz, Anschlag auf die Schupo, unbefugenes Waffenschleppen und unbefugenes Besitzen von Sprengstoff, die Angeklagten Sammel und Schnurpfeil zu je drei Jahren Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe, Malek zu zwei Jahren Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe, Behr zu drei Jahren Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe, Brügge, Sonnenberg und Dlugosz zu je zwei Jahren Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe und Sedz zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 75 Mark Geldstrafe zu verurteilen. Die Unteruchungshaft soll bei Behr mit einem Jahr vier Monaten, bei Sammel mit einem Jahr sechs Monaten, bei Malek mit einem Jahr sieben Monaten, bei Schnurpfeil, Dlugosz und Sonnenberg mit je zehn Monaten, bei Sedz mit einem Jahr vier Monaten und bei Brügge mit einem Jahr angerechnet werden. Das Urteil wird am Mittwoch mittag gesprochen.

Henri Barma und Rühle aus der Haft entlassen.

T.M. Berlin, 16. März. (Telunion.) Wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, ist die Haftbewahrung bezüglich Julius Barma zurückgewiesen. Hinsichtlich Henri Barma ist aber stattgegeben worden. Er wurde aus dem Untersuchungsgefängnis Moabit entlassen und wie alle Ausländer zunächst dem Polizeipräsidium zwischengeführt. Der Geheimrat Dr. Frey Rühle, der im Zusammenhang mit der Affäre Kautsky-Barma wegen Unterschlagung verhaftet worden war, ist heute ebenfalls aus der Haft entlassen worden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interenten.)  
Dienstag, den 17. März.  
Landestheater: Intermezzo 7-10 Uhr.  
Bad. Hoftheater: Konzertabend: Lucca durch Afrika; Menich und Tiel im Wald, 8 Uhr.  
Koloß: Die verurteilte Nacht, 8 Uhr.  
Eintrachtshaus: Arden-Abend Adolf Wallbrunn, 8 Uhr.  
Künstlerhaus: Dr. Filders musikal. Komödien im Verein bildenden Künstler, 8 Uhr.  
Sozialtheatrische Ansammlung in der Stadt. Ausstellungshalle, 9-7 Uhr.

sondern seinen Charakter ändern. — Kellner bedauerte außerordentlich das nahe Zusammenfallen seines Vortrages mit dem Dr. Elias hoch Worms und er forderte alle Anwesenden zum Besuche dieses Vortrages auf.

Der chechische Widenbruch. Widenbruch stand schon auf der Höhe seines dichterischen Schaffens und war noch immer unversehrt. Da lernte er Marie von Weber kennen, eine Entlein des „Freischütz“-Komponisten, für die er sich alsbald tiefhaft interessierte und sich schließlich auch für sie verliebte. Gleichwohl hielt er, obwohl er wußte, daß sie keine Klaviererin erwiderte, nicht um ihre Hand an, denn er glaubte, als Dichter frei bleiben zu müssen und fürchtete, an der Frau, die er liebte, gemissermaßen ein Unrecht zu tun, wenn er sie nicht festsetzte. Da nun aber alle seine Freunde mahnten, wie er selb. von Weber liebte und er noch immer keine Wunden machte, um sie zu werden, begab sich einmal Richard Wolf zu ihm und redete ihm freundschaftlich zu, doch nun endlich sein Vorurteil gegen die Ehe hinter sich zu werfen. Seine Worte machten denn auch wirklich einen tiefen Eindruck auf den Chechenen. Er trat am nächsten Tage am er ganz verfürzt zu Wolf, ihm beim Eintreten zurendend: „Ich habe mich mit Marie von Weber verlobt. Aber mit dem Dichten ist es fortan vorbei!“ So schlimm war es nun aber doch nicht, denn die Zeit hat gezeigt, daß der glückliche Gatte auch weiterhin der Dichter blieb, der er als Junggelle gewesen war und daß es mit dem Dichten keineswegs „vorbei“ war.

Sünde als Musikfächer. Die berühmte englische Geigenvirtuosin Frau Harrison hat dieser Tage in London ein Konzert gegeben, bei dem sie große Erfolge errang. Sie hat schon als Kind durch die Schönheit ihres Spiels allgemeine Bewunderung erregt, und die Kritik findet, daß sie sich jedem sehr vervollkommen hat. Ob sie diese Kunstschönheit dem elementaren Kritiker verdankt, die sie stets bei ihren Übungen hinwegwacht, darüber wird freilich nichts gesagt. Doch erzählt sie selbst in Londoner Blättern, daß sie ihr bestes Publikum in den 32 Terriers findet, die sie ihrer eigenen nennt. Diese ihre Liebeshunde müssen immer, wenn sie übt, auf den Hinterbeinen in Kreise um sie herum sitzen, und sie führen ihr Wohlgefallen oder Mißfallen durch die verschiedenartigsten Laute, auf die die Künstlerin genau achtet. Sie bedarf bei ihrem Studium der „Begleitung“ dieses Hundes nicht um recht in Stimmung zu kommen, und so sind die verschiedenen Kritiker die trauenlosen Gesellen ihrer irdischen Liebesverhältnisse in Kolonialformat. Der Dichter Grabbe war bekanntlich sehr unglücklich verheiratet, und wenn er betrunken nach Hause kam, so lechzte ihm seine Luise sehr heiß zu. Einmal soll sie ihm einen biden Kolloband an den Kopf geworden haben, worauf der Dichter nur kleinlaut sagte: „Ach, meine Luise, könntest Du mit Deine Liebeshunden nicht in kleinerem Format zuzukommen lassen?“

Wie alt ist der Finkenhut? Die heilige Hildegard hat im zwölften Jahrhundert ein Wörterbuch allgäuglicher Gebrauchswörter verfaßt, unter denen sie auch eine Schühülle für den Kinger beim Nähen erwähnt. Der Finkenhut ist also schon 800 Jahre alt. Auf Walther von der Vogelweide spricht von ihm in einem Gedicht.

Aus Baden.

Verband badischer Gemeinden.

Der Verbandsvorstand hielt am 13. März in Heidelberg eine Sitzung ab, in der u. a. folgende Beschlüsse gefasst wurden: Dem Bestreben, die Gemeindeordnung vom 5. Oktober 1921 in dem Sinne abzuändern, daß die domänenärztlichen abgeordneten Gemerkungen ausnahmsweise nicht mit benachbarten Gemeinden vereinigt werden sollen, soll entschieden entgegengetreten werden.

Bei der späteren Abänderung der Gemeindeordnung sollen hinsichtlich des Gemeindegliederungsgesetzes verschiedene Abänderungsvorschläge gemacht werden.

Die geplante Erhöhung der Fahrtgeschwindigkeit der Kraftfahrzeuge allgemein auf 35 Km. in den Ortschaften soll bekämpft werden.

Dem Landtag ist nochmals Vorlage zu erstatten, damit die Raubkreuzfrage endlich eine befriedigende Lösung findet.

Dem Deutschen Landgemeindetag in Berlin sollen Abänderungsvorschläge zum neuen Finanzausgleichsgesetz zwischen Reich, Ländern und Gemeinden zur weiteren Vertretung gemacht werden.

Die Verteilung der Umsatzenanteile unter die Gemeinden soll neu geregelt werden. Der Regierung sind Vorschläge zu unterbreiten.

Wenn es den Gemeinden reichsrechtlich unterliegt, Auslandsreisen für Wohnungsbau zu verwenden, können sich die kleineren Gemeinden an der Kapitalbeschaffung überhaupt nicht beteiligen, da sie verbundene Betriebe nicht besitzen. Der Regierung ist Antrag hiernach zu stellen.

Durch Vermittelung der badischen Reichstagsabgeordneten und der badischen Regierung soll die Reichsregierung nochmals dringend darum ersucht werden, daß sie die Steuererhebungen in Baden beseitigt.

Zu der Frage der Bekämpfung der Kreisverbände zu Bezirksverbänden wurde beschlossen: Die gegenwärtige Organisation soll zunächst beibehalten werden. Ein Übergang auf die Kreise wird daher nicht beabsichtigt.

Der Regierungsvorschlag über die Dienstverweisung für die Gemeindepolizei wird gutgeheißen.

Badischer Baumeistertag in Heidelberg.

Die diesjährige Hauptversammlung der Vereine staatlich geprüfter Baumeister Badens (Hoch- und Tiefbau) findet vom 20. bis einschließlich 22. Juni ds. Js. in Heidelberg statt. Die Tagung wird dem Zusammenschluß beider Vereine zu einem „Badischen Baumeisterbund“ bringen, der später durch die Aufnahme der geprüften Absolventen der maschinen- und elektrotechnischen Abteilungen des Staatsschulniums in Karlsruhe ausgebaut werden soll. Die Tagung ist verbunden mit einer öffentlichen Ausstellung von Zeichnungen, Modellen und Modellen der Werke der staatlich geprüften Baumeister Badens, die Zeugnis von der Bedeutung dieser Berufsgruppe im badischen Wirtschaftsleben geben soll. Die Ausstellung ist als Sonderausstellung gedacht, so daß den Interessenten aller Gebiete des Landes Gelegenheit gegeben wird, dieses zu besichtigen.

Stellingen, 16. März. (Autounfall.) Bei Neumalsch, auf der Landstraße Kastatt-Stellingen überschlug sich am Samstag nachmittag ein Kleinauto. Der Insasse, ein Möbelkäufer, wurde dabei schwer verletzt. Ein zufällig des Weges fahrendes Auto nahm den Bewußtlosen auf und verbrachte ihn nach dem Krankenhaus in Karlsruhe.

Wörzheim, 16. März. (Verhaftet.) Hier gelang es, zwei beschuldigte Personen, eine gewisse Luise Hagins von Engingen und deren Zuhälter, den Gärtner A. de aus Wörzheim, festzunehmen. Die Hagins hatte in den letzten Tagen in Birkenfeld ein freches und gefährliches Manöver unternommen, indem sie nach einem verübten Diebstahl in dem Hause der Geschwister Schrotz, die in Wörzheim arbeiten, einen im Feuer stehenden Kleiderkasten in Brand setzte, in der Erwartung, daß das Haus abrennen würde. Glücklicherweise gelang es, das Feuer im Keime zu erstickern. Die beiden hatten den Diebstahl und die Brandstiftung miteinander verabredet.

Heidelberg, 16. März. (Etwas 300 Telefonleitungen zerrissen.) Der plötzliche Schneeeinbruch der letzten Tage hat im Verkehrsleben große Störungen verursacht. Besonders hat das Ortsstellenamt in Heidelberg gelitten. Nach einer amtlichen Mitteilung sind in der Nacht zum Sonntag etwa 250-300 Telefonleitungen zerrissen. In den Wäldern hat der Schnee eine Höhe von 25-30 Zentimeter erreicht. Am Sonntag arbeiten in Heidelberg etwa 1000 Arbeiter an der Beseitigung der großen Schneemassen.

Heidelberg, 16. März. Ein Fabrikbrand entstand am Samstag Vormittag in einem Fabrikgebäude in Kirchheim durch das Ueberlaufen von Wasch. Der Brand wurde von der Berufsfeuerwehr gelöscht. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Weinheim, 16. März. (Frostschäden.) Die plötzlich eingetretene Kälte der letzten Tage hat hier dem Frühweizen ziemlich großen Schaden zugefügt. So sind die Frühmandeln und die am frühesten blühenden äckerischen Kirschen vollständig erfroren. Den Spätmandeln dagegen hat die Kälte nichts getan.

Vahr, 16. März. (Sonntagsruhe.) Im früheren Amtsgerichtsbezirk Ettenheim, das im „Abbau-Verfahren“ jenem von Jahr zu Jahr abgebaut wird, sind seit der gesetzlichen Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe die zwei letzten Sonntage vor Ostern zur Offenhaltung der Geschäfte freigegeben, während im Vahrer Bezirk die Geschäfte an diesen Tagen geschlossen blieben. Das Bezirksamt hat nun bestimmt, daß für dieses Jahr im ganzen Amtsgerichtsbezirk am 22. und 29. März die Offenhaltung der Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Geschäften, Lehrlingen und Arbeitern in der Zeit von 12-6 Uhr nachmittags gestattet ist. Eine spätere, allgemeine Regelung bleibt dem Bezirksrat vorbehalten.

Staufen, 16. März. (Todesfälle.) Im Bezirk Staufen sind kurz nacheinander zwei angegebene Angehörige des Gärtnerstandes zum Tod abgerufen worden. In Kirchhofen starb in der vorigen Woche im hohen Alter von 80 Jahren Mitronenwirt Gustav Otto Löw, dessen Tätigkeit als Bezirksrat, Mitglied des Oberbadischen Weinbauvereins und Berater in allen Wäldern allgemein geschätzt wurde. Ein paar Tage später ist ihm im Tode Löwenwirt Josef Burget in Staufen nachgefolgt, den im Alter von erst 50 Jahren ein unheilbares Magenleiden dahintrug. Das von dem Verstorbenen geführte Löwenwirtschaus in Staufen soll der Ueberlieferung nach der Schauplatz des tragischen Endes von dem laienhaften Dr. Foult gewesen sein.

Die Wirkung des Weltkrieges auf das Marauer Brückenbauprojekt.

Von Stadtoberrechnungsrat Pfeiff.

Ausgehend von der Ueberzeugung, daß der Weltkrieg das Anfang einer Weltwende war, die sich vor allem und in besonders hohem Maße beim Verkehrsweesen zeigte, erscheint es als gerechtfertigt, alle Verkehrsprobleme von Grund aus nachzuprüfen, besonders daraus hin zu untersuchen, welchen Einfluß der Weltkrieg auf die Berechtigung und Wichtigkeit ausgeübt hat. Es ist aus diesen Erwägungen wohl begründet gewesen, daß das inzwischen aufgehobene badische Arbeitsministerium 1921 die badische Wasser- und Straßenbauverwaltung beauftragt hat, zu prüfen, ob mit Rücksicht auf die Verkehrsverhältnisse auf dem Rhein an der in Frage kommenden Stelle noch ein Bedürfnis nach Erbauung einer festen Rheinbrücke bei Marau besteht. Die von der badischen Wasser- und Straßenbauverwaltung vorgenommene Prüfung hat nicht zu dem von Brückenbauverein bestimmte erwarteten Ergebnis geführt, weil die Feststellungen des Verkehrs über die Marauer Schiffbrücke unzureichend gewesen sind und weil ein vorübergehender Rückgang des Verkehrs durch die Marauer Schiffbrücke als eine bleibende Erscheinung gemertet worden ist.

Die Eisenbahnbrücke bei Marau verbannt ihr Dasein dem natürlichen Bedürfnis Mittelbadens, mit dem nahegelegenen, durch den Rheinstrom aber von ihm getrennten Rhein-Baden eine feste Verbindung zu bekommen. Am frühesten und stärksten hat sich dieses Bedürfnis in Karlsruhe und Wörzheim gezeigt, den beiden größten Städten dieses Gebiets. Wie Dr. Leopold Köhler, ein Sohn des verdienstvollen Gründers des Brückenbauvereins, in seiner vor kurzem erschienenen „Geschichte der Handelstammer für die Kreise Karlsruhe und Baden“ berichtet hat, ist von Karlsruhe das Verlangen nach einer Rheinbrücke bei Krümlingen, wozu Marau politisch gehört, bereits 100 Jahre nach Gründung der Stadt erhoben worden. Eine teilweise Erfüllung, hat dieses Verlangen 1840 durch die festerliche Einweihung einer von den Ländern Baden und Bayern gemeinschaftlich erstellten Schiffbrücke erhalten. Eine Verbesserung hat diese Verbindung dadurch erfahren, daß die Stadt Karlsruhe unter Führung von Oberbürgermeister Kalks eine Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Karlsruhe an den Rhein bei Marau erworben und mit der Gesellschaft der pfälzischen Maximiliansbahn vereinbart hat, diese Eisenbahn auf der linken Rheinseite fortzuführen und bei Wörzheim an ihr Bahnnetz anzuschließen. Die Karlsruher Rheinbrücke 1862, die Wörzheimer Rheinbrücke 1863 dem Verkehr übergeben worden. Weitere Verhandlungen der Bahndirektion unter Mitwirkung der Regierungen haben 1864 zu dem Uebereinkommen geführt, die 1840 erbaute Straßenschiffbrücke durch eine neue Schiffbrücke für den Eisenbahn- und Straßendverkehr zu ersetzen und damit die Verbindung der beiden Rheinbahnen herzustellen. Vor fast genau 60 Jahren, am 8. Mai 1865 ist die neue, die heutige Schiffbrücke bei Marau für den Eisenbahndienstverkehr und am 1. Juli 1865 für den Eisenbahnpersonenverkehr eröffnet worden. Der Bau der Eisenbahnbrücke bei Marau als Schiffbrücke hat sich schon in verhältnismäßig kurzer Zeit als ein schwerer Mißerfolg erwiesen. Die Nacht, beim Brückenbau rund 2.000.000 Gulden (später in Wörzheim, hat dazu verlor) ein Brückenbauwerk zu wählen, das vorher in Europa noch nicht verwendet worden war. Wohl infolge dieses Umstandes ist übersehen worden, der tatsächlichen einmaligen Erparnis an Baukosten die laufenden Unterhaltungskosten für den Betrieb und die Unterhaltung der Brücke gegenüberzustellen, deren Summe die Erparnis bald weit übertrifft hat und immer noch anwachsen ist als die Anlagekosten einer festen Brücke über schon lange getilgt gewesen wären. Die Nacht des Schiffbrückenbaus bei Marau und mehr noch die bisherige Unterlassung des Erbaues dieser Brücke durch eine feste Brücke auch deshalb aus dieser Zeit zu bedauern, weil die Schiffbrücke innerhalb kurzer Zeit an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt und je länger desto mehr aus einem einst froh begrüßten Verkehrsmittel zu einem mit recht viel geschickten Verkehrsbehinderung geworden ist.

Die Erhebungen der badischen Wasser- und Straßenbauverwaltung bezüglich des Verkehrs über die Marauer Schiffbrücke, die diese Aufschlüsse nicht unterläßt haben, sind infolge einer unzureichenden Brückenwerkstatt nicht zu dem richtigen Ergebnis gekommen. So hat sie beim Fahrzeugverkehr einen erheblichen Rückgang angenommen, während tatsächlich ein beispielloser Aufschwung zu verzeichnen war. 1921 hat dieser Verkehr den von 1913 bereits überfahren und für 1922 beträgt gegenüber 1913 die Verkehrssteigerung sogar 147 Prozent. Die gleiche erfreuliche Beobachtung ist auch bei dem Tierverkehr über die Marauer Schiffbrücke zu machen, bei dem die in der Nachkriegszeit eingetretene Steigerung noch bedeutender ist. Beim Eisenbahnverkehr über die Marauer Schiffbrücke hat die badische Wasser- und Straßenbauverwaltung nicht berücksichtigt, daß zurzeit ihrer Erhebungen die Güterzüge zur Fahrt über die Brücke gestellt werden mußten, weil die Tragfähigkeit der Brücke für die üblichen Güterzuglokomotiven zu gering ist, so daß zur Beförderung eines Güterzugs über die Brücke zwei oder noch mehr Lokomotiven mit besonderen Brückenlokomotiven erforderlich gewesen ist. Mit Wirkung vom 1. Dezember 1921 hat die Reichsbahn den durchgehenden Güterverkehr, der vorher über die Marauer Schiffbrücke gefahren wurde, auf die feste Rheinbrücke bei Germersheim umgelegt, weil die Vorkhaltung genügender Brückenlokomotiven sich bei dem früheren Verkehr immer schwieriger und kostspieliger gestaltet hat, weil überdes der Betrieb durch Führung durchgehender Züge über die feste Rheinbrücke bei Germersheim ohne Lokomotiv-

Personalwechsel wirtschaftlicher gestaltet werden konnte und schließlich die am 14. Juli und 13. September 1921 eingetretenen ersten Unfälle geraten erscheinen ließen, die Schiffbrücke bei Marau von schweren Güterzügen möglichst zu entlasten. Diese Maßnahme wie die ähnliche im Jahre 1905 durchgeführte Verkehrsverlegung sprechen dafür, die sicher nur vorübergehend gewonnene größere Bewegungsfreiheit zum bestmöglichen Ersatz der Schiffbrücke durch eine feste Brücke auszunützen.

Daß diese größere Bewegungsfreiheit sicher nur eine vorübergehende ist, zeigt die Wirkung des Weltkrieges auf den Verkehr durch die Eisenbahnbrücke bei Marau. Zwar hat die badische Wasser- und Straßenbauverwaltung 1921 festgestellt, daß die Schiffbrücke durch die Brücke 1919 nur 54 Prozent und 1920 nur 60 Prozent des Verkehrs von 1913 getragen habe. Allein die Folgezeit hat die Richtigkeit der damaligen Behauptung des Brückenbauvereins bestätigt, daß aus den Verkehrsziffern zweier politisch bewegter Jahre nicht die Schlüsse gezogen werden dürfen, die aus ihnen gezogen worden sind. Zur richtigen Beurteilung des Schiffverkehrs muß man vielmehr aus den Verkehrsberichten größerer Zeiträume die allgemeine Entwicklungstendenz herausfinden. Diese Tendenz des Schiffverkehrs durch die Marauer Brücke ist nicht nur auf den früheren Stand zurückzuführen, sondern den durch den Weltkrieg unterbrochenen Aufschwung fortzusetzen.

Bei dieser Tendenz ist es auch verständlich, daß die Technische Strombefehlungskommission der in der Zentralkommission für die Rheinischfahrt vertretenen Staaten 1924 nun schon zum dritten Male den Uferstaaten dringend empfahl, die Eisenbahnbrücke bei Marau, die ein Verkehrsbehinderung darstelle, zu beseitigen. Wenn man die Verkehrsziffern für 1897 und 1908, auf die sich die früheren Empfehlungen stützen, mit jenen von 1919 und 1920 vergleicht, und dabei eine durchschnittliche Verkehrssteigerung um das vierfache feststellt, dann muß man sich wundern, daß das badische Arbeitsministerium 1922 zu der Auffassung kam, die wechselseitige Behinderung der drei Verkehrsarten am Marauer Rheinübergang sei zurzeit nicht derartig, daß sie den Aufwand der außerordentlich hohen Anlagekosten einer festen Brücke rechtfertigen könnten.

Die Anlagekosten einer festen Rheinbrücke bei Marau hat hiernach 1922 wieder einmal vor einem entscheidenden Entschluß zurückgeschreckt. Dabei sind diese Kosten nicht im beherzt entgegengetritt, das sofort verschwindet, wenn man ihm beherzt entgegengetritt. Gewiß sind wir durch den Weltkrieg ein armes Volk geworden, gewiß werden auch die Lasten des Damesplanes alle beim Brückenbau in Frage kommenden Verwaltungen zwingen, zu sparen, wo es nur möglich ist. Allein auch das Sparen hat seine Grenzen. Ausgaben zu vermeiden, die wirtschaftlich zweckmäßig sind, um einmalige Aufwendungen zu unterlassen, die fortwährend große Ersparnisse veranlassen, das ist keine Sparmaßnahme mehr, das sei in Wirklichkeit Verschwendung. Ein solcher Fall liegt unzweifelhaft beim Marauer Brückenbauprojekt vor. Es bleibt daher zu hoffen, daß dieser Gesichtspunkt bei der Reichseisenbahngesellschaft Berücksichtigung findet, weil sie 1924 mit der Reichseisenbahngesellschaft ein Verständnis gefunden hat, den Betrieb der Reichseisenbahnen nach künftigen Umständen zu ändern zu können.

Bei diesen Erwägungen wird die Reichseisenbahngesellschaft auch zu berücksichtigen haben, daß sie durch das Reichsbahngesetz von 1924 verpflichtet worden ist, auf Verlangen der Regierungen von Baden und Bayern die Marauer Schiffbrücke jederzeit zu entfernen und in anderer mit den Regierungen zu vereinbarenden Weise für das Ueberfahren der Eisenbahnfahrzeuge über den Rhein zu sorgen, falls durch die Beseitigung der Schiffbrücke als Eisenbahnbrücke der gewöhnliche Verkehr, die Schifffahrt oder die Höferei erhebliche Störungen erleiden sollten.

Nachdem diese Störungen schon lange eingetreten sind, ja in der Nachkriegszeit sich bis zur Unentrichtlichkeit gesteigert haben, ist es Aufgabe der Regierungen von Baden und Bayern, endlich zu tun, was sie schon vor Jahren hätten tun sollen: ihr Recht zu verlangen, und zwar nicht nur mit Rücksicht auf den Verkehr, sondern auch im Hinblick auf die Wirtschaft der in Betracht kommenden deutschen Gebiete, die durch die politische-geographischen Folgen des Weltkrieges in eine besonders schwierige wirtschaftliche Lage geraten sind. So ist die Rheinpfalz über Nacht wieder Grenzland geworden und in Mittelbaden sind die Beziehungen zum Elsas zerfallen worden. Baden und Pfalz mußten für die verlorenen Bezugs- und Abgabengebiete Ersatz suchen, vor allem durch Steigerung der eigenen Wirtschaft, aber auch durch Verstärkung der Beziehungen untereinander, was nur nach einer engeren Verbindung des rechten mit dem linken Rheinufer möglich ist.

Eine solche engere Verbindung ist nicht nur wirtschaftliches Bedürfnis, sondern auch politische Pflicht. Erst in späteren Tagen wird voll erkannt und gewürdigt werden können, was die pfälzische Bevölkerung seit der Belegung des linken Rheinuferes um ihrer Staatsangehörigkeit willen erduldet und getragen hat, wie sie sich mannhaltig gegen die Separatisten gewehrt und wie gründlich sie diefeilen schließlich abgeschüttelt hat. Für diese Haltung gebührt der pfälzischen Bevölkerung tiefster Dank, der sich freilich nicht auf Mühseligkeiten beschränken darf, sondern seinen Ausdruck auch in Taten finden muß vor allem in Verkehrsvereinfachungen und dringende die Bau einer festen Rheinbrücke bei Marau anzusehen ist.

Die Finanzierung der festen Brücke darf nicht an den Sonderinteressen der Beteiligten scheitern, denn wenn je, dann ist es jetzt die Zeit, die eigenen Bedürfnisse den allgemeinen unterzuordnen, den alten römischen Rechtsgrundsatz zur Richtschnur zu nehmen: des Volkes Wohl ist das höchste Gesetz. Des Volkes Wohl rechts und links des Rheines verlangt eine feste Brücke bei Marau.

Greinach, 16. März. (Ein jeltener Fang.) Am Mittwoch angeht ein heftiger Fischei im heftigen Schneeeinbruch nach Forellen, als plötzlich eine gewaltige Silberer (Weißer des Lachses) an der Angel hing. Die Fische war schon ziemlich weit nach Reich und hatte die Salmenfische fast vollständig wieder angenommen. Bekanntlich schwimmen die Lachse nach erledigtem Laichgeschäft wieder ins Meer zurück, um im übernächsten oder in einem späteren Sommer als Saame wieder rheinwärts zu schwimmen. Während ihres Aufenthaltes im Süßwasser nehmen sie kein Interesse, weil der erseutete Fisch noch in dieser Jahreszeit sich im Oberrhein aufhält, sich hier verhält und auf den Köder abissen hatte.

Unach bei Wörzheim, 16. März. (Elektrizitätsversorgung.) Die Elektrizitätsversorgung Unachs wurde dieser Tage durch die in einer Sitzung der Beteiligten gefassten Beschlüsse endgültig gesichert. Danach wird Unach durch das Kraftwerk Wörzheim mit Strom versehen. Fast der ganze Betrag, der für die Anlage des Ortsweges erforderlich ist, wurde von den 16 Beteiligten freiwillig gezahlt.

Meersburg, 16. März. (Historische Festveranstaltung.) Für den Frühsummer ist die Veranstaltung eines historischen Festes „Alte Meersburg“ geplant. Das Fest soll ein fröhliches Bild der Zeit vor 150 Jahren geben und den Jahrestag der Unterwerfung Meersburg zu Ehren und in empfehlende Erinnerung bringen.

Sorbach zur Wasser- und Straßenbauverwaltung, Vermessungsassistent Wilhelm Hager bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung zum Katastralgemeiner (Obergeometer) Werner in Wertheim, Vermessungsassistent Johann Glan bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung zum Katastralgemeiner (Obergeometer) Rudolph in Tauberhildesheim.

Uebertragen: Dem Straßenmeister Karl Schindler in Heilbronn der Straßenmeisterbezirk Kirchheim, dem Straßenmeister Anton Strauß beim Wasser- und Straßenbauamt in Badstätt der Straßenmeisterbezirk Heilbronn und dem Straßenmeister Ludovic Wette in Heilbronn 1. Teil der Straßenmeisterbezirk Müden.

An den Ruhestand getreten nach Erreichung der Altersgrenze: Vermessungsoberleiter August Roth beim Vermessungsamt Badstätt.

An den Ruhestand versetzt auf Ansuchen: Oberstraßenmeister Friedrich Beck in Geroldsau und Straßenmeister Georg Koch in Rottweil wegen leidender Gesundheit.

An den einmütigen Ruhestand versetzt: Die Verwaltungsinpektoren Friedrich Beck und Adolf Keller bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung, ersterer auf Ansuchen.

Ministerium der Finanzen.

Fortschreibung.

An den einmütigen Ruhestand versetzt: Oberstraßenmeister Josef Beck in Heilbronn.

Ihr Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Athma usw. findet sofortige Besserung durch die mit Honig und Pfefferminzöl und 11000fach von Professoren, Aerzten und Verbrauchern glänzend bewerteten Kessels-Katarrh-Bonbons, mit antisept. Wirkung. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden, sondern weisen Sie unverzüglich, Ihnen oftmals dafür angebotene Ersatzpräparate energisch zurück.

Mäuse, Käfer, Ratten etc. vertilgt unter Garantie. Friedr. Springer, Karlsruhe, Markgrafenstr. 52. Telefon 326.

Wenn Sie Ihr Kind gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Kommel's Haematogen. Man verlange in allen Apotheken u. Drogerien ausdrücklich Dr. Kommel's Haematogen.

Ernennungen - Beförderungen - Zurechweisungen usw. der planmäßigen Beamten. Wasser- und Straßenbauverwaltung. Verleiht: Obergeometer Leon Krauth in Emmendingen als Dienstvorstand zum Vermessungsamt Mannheim unter Zurücknahme seiner Verleihung nach Wörzheim, Obergeometer Hermann Sodeküller in Wörzheim als Dienstvorstand zum Vermessungsamt Wörzheim unter Zurücknahme seiner Verleihung nach Baden, Bauinspektor Josef Müller in

ALTER WEINBRAND JACOBI 1880

Aus der Landeshauptstadt

Karlsruhe, den 17. März 1925. Das Land Baden im Film.

In den Monaten Juni bis Oktober ds. Js. findet in München eine große deutsche Verkehrsausstellung statt, die ein Bild über den deutschen Verkehr, die Verkehrsmittel und die Verkehrsverbände geben soll.

Prüfungen. In der Zeit vom 1. bis 3. April 1925 findet in Karlsruhe eine zweite Prüfung der Lehretinnen für weibliche Handarbeiten statt.

Handchrift und Charakter behandelte am Samstagabend im Prinz-Max-Palais Studienreferendarin Fr. Dr. Elisabeth Worms aus Köln.

Die Liederei, die Liederkreisgesellschaft des Niederrheins, hatte am Samstagabend ihren Elefantentanz ausnahmsweise in den Saal 3 der Branerei Schreyer (Colosseum) verlegt.

Betrachtungen zur Deutschlandfahrt 1925

Sportliches, Technisches, Organisatorisches.

Von Siegfried Doerschlag.

Köln, 16. März.

War die Internationale Deutschlandfahrt 1925 ein Erfolg und soll sie wieder stattfinden? Das sind die Fragen, die nach Beendigung dieser Deutschlandfahrt alle Teilnehmer und alle Motorportfreunde beschäftigen.

Als journalistischer Teilnehmer an beiden bisherigen Deutschlandfahrten möchte ich — allen Bedenken und zu Tage getretenen Fehlern zum Trotz! — antworten: Ja, sie war ein Erfolg.

Reinlich war diesmal die veränderte Auffassung, die über die Durchführung der Deutschlandfahrt herrschte. Der Begründer und Manager, Oberingenieur Kodel-Köln, wollte vor allem eine Propagandafahrt veranstalten.

Sie soll deshalb künftig wiederholt werden! Nur unter anderen Bedingungen! Herrn Kodels Propagandafahrt für den Motorradfahrer in Ehren — die Deutschlandfahrt, die sich der Sportsportmann denkt, soll aber nicht nur Propagandafahrt, sondern soll und muß vor allem ganz einwandfreie, maßlose, durchaus überflüssige Präzisionsfahrt sein.

Das sei durchaus anerkannt: Oberingenieur Kodel hat organisatorisch und propagandistisch wieder eine außerordentlich achtbare Leistung vollbracht.

Das sei durchaus anerkannt: Oberingenieur Kodel hat organisatorisch und propagandistisch wieder eine außerordentlich achtbare Leistung vollbracht.

— Arien-Abend Adolf Walblinger. Wir wollen nicht verläugnen, auf den heute abend 8 Uhr im Eintrachtssaal stattfindenden Arien-Abend des Herrn Adolf Walblinger nochmals hinzuweisen.

Der Karlsruher Handstrassenbund, der sich bemüht, die Kenntnisse seiner Mitglieder und Gäste auf allen Gebieten zu vertiefen, ladet auf Mittwoch, den 18. März, nachmittags 8 Uhr, zu einem Vortrag über Ehe- und Erbverträge ein.

Bei das Maximum! Und keine Nachrechnungen annehmen. Rechtzeitiger Nachschluß, und wer ihn verpaßt, bleibe zu Hause! Denn was diesmal ob der Ueberfülle von Teilnehmern die Wertungsmission, bestehend aus den Herren M. Bauer, Carolin, Junfermann und Spilner-Köln, sowie ab Berlin Dr. Lombardino-Berlin, taglich und nachts zu leisten hatte, war eine Ueberarbeit höchsten Grades.

Mag hier auch anerkannt sein, was andere aus dem Wohl der Deutschlandfahrt getan haben. So wurde z. B. die 3000 Kilometer Gesamtdistanz, mit wenigen Ausnahmen vom Agrippina-Konzert organisiert und mit Begleitern markiert.

Ueber das Technische einige Angaben, die von der D.A.C. Presseabteilung ausgegeben wurden: Am besten bewährt haben sich die mittelschweren Maschinen von 350—500 ccm. und als Beiwagenmaschinen die bis 750 ccm. Die leichteren Maschinen starteten in der Mehrzahl mit Zweitaktmotoren.

Im Ergebnis der Deutschlandfahrt 1925, das vielleicht noch mancherlei Änderungen bringen wird, sind insofern Änderungen zu verzeichnen, als der Schwabe Erling-Stadholm auf Husqvarna als Ersatz für den Sieger in der Klasse 4b (Motorräder mit Seitenwagen über 600 ccm.) wurde.

Kokosläufer für Küchen, Dielen, Treppen etc. in 70, 90, 100, 120 und 200 cm breit, einfarbig und gemustert. nur gute Qualitäten äußerst billig. Ia. Kokos-Fußmatten . . . von Mk. 1.20 an. Teppich-Haus Carl Kaufmann, Kaisersstraße 157 KARLSRUHE 1 Treppe hoch gegenüber der Rheinischen Creditbank.

Silberner Gedenkstaler anlässlich des Todes des Reichspräsidenten Fr. Ebert. Vorderseite: Portrait, Rückseite: Text 33 mm, 990/1000, 15 Gramm schwer. Das Stück . . . Goldmark 4.50. gehenakt das Stück . . . 5.— als Brosche . . . 5.50. Zu haben bei Juwelieren, Münzhandlungen und direkt bei L. Chr. Lauer, Münzprägestalt Nürnberg/Berlin.

2340 rufen Sie an, wenn Sie Ihre Wanzen MOTTEN etc. durch das altbewährte Spezialhaus D. V. E. U. Anton Springer Ettlingerstr. 51 kostenlos und billigst vertilgt haben wollen. 318

Tapeten! Große moderne Auswahl. Möglichst billige Preise. Solide Tapetenarbeit. Streifen und Bedienung. 1927 Sebastian Münch Karlsruhe, Dittichstr. 28

Ein Zwiebelkornaport ist Paul Kneffels Haartrichter dieses hat sich seit über 30 Jahren bei Abheben Haaransatz und Haare ausfallen bewährt, und alle anderen Mittel vergeblich. Karlsruher Apotheken. Zu haben in allen Apotheken, Drogerie u. Parfüm.

Nur in dieser Verpackung wird die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ geliefert; achten Sie hierauf beim Einkauf! „Schwan im Blauband“ ist der vollendetste Buttersatz, und jeder, der einen Versuch damit gemacht hat, wird gewiss, niemals etwas Ähnliches gekostet zu haben. Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung. Schwan im Blauband frisch gekirnt. Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbige illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis.

Konfirmanden-Anzüge zu sehr billigen Preisen, sowie Knabenschulanzüge. Glühende Särben die Sie unison machen, entwerfen, fertigen, waschen, bügeln, waschen, bügeln, waschen, bügeln. Käse billiger! Deutsch-holländer per 100 Stück 5.20, Döbel Käse (rote Rinde) per 100 Stück 4.50, Döbel Käse (weiße Rinde) per 100 Stück 4.50.





Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 16. März. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Abendbörse erfolgten Gewinnsteigerungen, die das Kursniveau mehr oder weniger herabdrückten. Die Spekulation übte weitgehende Zurückhaltung, sodas bei kleinsten Umsätzen das Geschäft einen lustlosen Verlauf nahm. Zu dem Tendenzumschwung trugen auch Geldbörsen bei, die durch das Anziehen der Geldbörsen einen fühlbaren Ausbruch erzielten. Der Druck erstreckte sich besonders auf Montan- und Chemiewerte, während Banken zum Teil gehalten blieben. Etwas Nachfrage hatten Schiffahrtsaktien, die zu erhöhten Kursen umgingen. Das Geschäft in deutschen Anleihen war belanglos. Die Börse schloß unter harter Zurückhaltung schwächer. Zollerlöse 10, Rheinische Braunkohle 50,25, Rhein 63,5, Badische Anilin 30,12, Darmstädter 137,50, Deutsche Bank 134,37, Disconto 126,75, Reichsbank 150,5, Rheinische Creditbank 3,5, Chemische Mainz 9,8, Badischer Zucker 3,65, Frankenthal 4,4, Zucker Weidbrom 3,65.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 16. März. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Börse notierten bei etwas festerer Tendenz: Rheinische Creditbank 8,85, Badische Anilin 151, Continentale Versicherung 45, Benz Motoren 5,1, Hebdernheimer Kupfer 160, Mannheimer Gummi 3, Kadeta Weinheim 0,8, Rhein Electra 2,65, Zellstoff Waldhof 12,4, Zuckerfabrik Wagbühl 3,6.

Berlin, 16. März. (Funknachricht.) Devisen am Placementsmarkt. London-Rebel 4,70%, Kabel-Frankfurt 5,18%, London-Amsterdam 11,97%, London-Oslo 31,15, London-Paris 93,25, London-Kopenhagen 2,49%, Kabel-Amsterdam 2,50, London-Mailand 117,20.

Drahtmeldungen.

Die Krise im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau.

Die schwere Absatzkrise, die zur Zeit im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau herrscht, hat von Woche zu Woche eine derartige Steigerung erfahren, daß sie für die Erhaltung des Bergbaus und die Existenz der Bergarbeiter zu einer schweren Gefahr geworden ist. Aus dieser Erkenntnis heraus haben die Reichstagsabgeordneten des Ruhrkohlenbezirks und zwar von den Deutschen Nationalen bis zu den Sozialdemokraten einschließlich der namhaftesten Führer der beiden großen Bergarbeiterverbände eine dringende Eingabe an den Herrn Reichskanzler gerichtet, in der sie die Forderungen begründen, die zur Abstellung der Notlage geeignet sind. In erste Linie zielt die Eingabe darauf hin, die Kohlensteuer wiederum so zu gestalten, daß die Ruhrkohle Absatz und die Eisenbahn Fracht bekommt. Es ist zu erwarten, daß das Reichsamt sich mit der wirtschaftlichen und sozialen Notlage an der Ruhr angeht ihrer großen Bedeutung beschäftigt wird.

Mannheim, 16. März.

Die Rheinische Creditbank in Mannheim beruft auf Mittwoch, den 8. April in ihr Bankgebäude die 54. o. G. B. ein. Außer den üblichen Regularien enthält die Tagesordnung auch Aufsichtsratsfragen.

Die Pfälzische Mühlenwerke A.-G. in Mannheim beruft ihre o. G. B. auf den 25. März ein. Die Tagesordnung enthält außer den üblichen Regularien auch den Punkt für Aufsichtsratswahl.

Saarbrücken, 16. März.

Die o. G. B. der Pfaffmann-Holzmann A.-G. in Saarbrücken genehmigte den Abschluß für das erste nur 9 Monate umfassende Geschäftsjahr per 30. Juni 1924. Größere Verluste, die aus großen Holzkäufen im besetzten Gebiet entstanden sind, erforderten deren Sanierung, welche dergestalt durchgeführt wurde, daß die Zusammenlegung des Aktienkapitals von 1.250.000 Franken auf 2.500.000 Franken und die Wiedererhöhung auf eine Million Franken vorgenommen wurde durch Ausgabe von Vorzugsaktien in Höhe von 750.000 Franken, die den bisherigen Aktionären zum Kurse von 105 Prozent angeboten werden sollen. In der Bilanz figurieren Debitoren mit 1.793.011 Franken, Warenbestände mit 3.256.639 Franken, Immobilien mit 135.000 Franken, Kreditoren mit 5.830.477 Franken.

Düsseldorf, 16. März.

In der heutigen in Düsseldorf stattgefundenen o. G. B. der Glas- und Spiegelmanufaktur A.-G. in Gelsenkirchen-Schalker waren insgesamt 2422 Aktien vertreten. Die vorgelegte Bilanz per 31. Dezember 1924 ergibt einen Reinerwerb von 342.321 RM. Hiervon werden 4 Prozent Dividende und 4 Prozent Superdividende im Gesamtbetrag von 288.000 RM. zur Auszahlung gebracht. Bilanz, sowie Dividendenverteilung wurde genehmigt und dem Vorstand und AR. Entlastung erteilt. Von der Geschäftsleitung wurde ausgeführt, daß die Tätigkeit der Gesellschaft in den letzten Jahren mehr und mehr gesteigert hat und auch für das kommende Geschäftsjahr zu befriedigenden Aussichten vorhanden sind, wenn keine unvorhergesehenen Fälle eintreten.

Hannover, 16. März.

Bergwerkdirektor Max Meyerstein jr. ist aus dem Vorstand der Hüttenwerke Ronnenberg in Hannover und aus den Grubenverwaltungen der Tochtergesellschaften von Ronnenberg, sowie aus dem Aufsichtsrat der Kaliwerke Benke A.-G. in Hannover ausgeschieden. Keine der genannten Gesellschaften ist an der Verfertigung bzw. dem Erwerb der Einheitsaktie beteiligt. Das gleiche gilt für die Firma Max Meyerstein, Kommanditgesellschaft in Hannover, bei welcher Bergwerkdirektor Max Meyerstein jr. weder als Inhaber noch als Prokurist oder Bevollmächtigter tätig war.

Berlin, 16. März.

Bei der Vollversammlung der Röhrenwerke am Samstag wurde bekanntlich das Röhrenindulgent für die Dauer von 7 Jahren vorbehaltlos abgelehnt. Die gemeinsame Verkaufsstelle nimmt am 1. April ihre Geschäftstätigkeit unter der Firma Röhrenverband G. m. b. H. auf. Die Verträge ab 15. März laufen schon für die Rechnung des Verbandes. Zum Ehrenvorsitzenden wurde der Großindustrielle August Thijssen, zum Vorsitzenden Generaldirektor Bator (Mannesmannröhrenwerke) und zu stellvertretenden Vorsitzenden die Direktoren Lamarche und Hans Thijssen ernannt. Die Geschäftsführung liegt in den Händen der Direktoren Rothmann von der Oberhessischen Eisenbahnbedarfs A.-G. und Leonardhardt und Koede von dem Mannesmannröhrenwerken Düsseldorf. Dem Verband gehören nicht nur die deutschen Röhrenwerke sondern auch die holländischen an.

Die Verwaltung der Rhein A.-G. für Braunkohlenverwertung in Berlin schlägt bekanntlich die Zusammenlegung des Stammkapitals von 17 Millionen Papiermark im Verhältnis von 2:1 auf 8,5 Mill. RM. vor. Gleichzeitig legt die Verwaltung einen die Monate April bis Dezember umfassenden Geschäftsabschluß vor. Er weist für diese 8 Monate nach Abdrückungen von 500.000 RM. einen Reinerwerb von 477.237 RM. aus. Es wird die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent für die Stammaktien und von 4 1/2 Prozent für die Vorzugsaktien beantragt. 23.861 RM. sollen der Rücklage zufließen. Wie die Verwaltung mitteilt, machen die von dem Unternehmen benötigten Materialien einen erheblichen Posten der Betriebskosten aus und sind im Verhältnis viel teurer als die eigenen Erzeugnisse. Es sei daher nur unter Anspannung aller Kräfte gelungen, eine weitgehende Betriebsmechanisierung zu erzielen.

Der im Geschäftsjahr 1923/24 bei der Telephon- und Kabel-Industrie A.-G. Berlin erzielte RM.-Gewinn von 4.392.488 Millionen Mark, ist als Ausleihkapital gebucht und findet in der zur Vorlage gelangenden RM.-Eröffnungsbilanz per 1. 10. 24 Verwendung. Zur Umstellung beantragt die Verwaltung die Zusammen-

Tagung des Landeselektrizitäts- und Wasserwirtschaftsrats.

Der Landeselektrizitäts- und Wasserwirtschaftsrat, der im Juli 1923 zum letzten Male getagt hatte, trat heute vormittag 10 1/2 Uhr zu einer längeren Sitzung zusammen, die eine außerordentlich umfangreiche Tagesordnung umfaßt, zu deren Erledigung voraussichtlich auch der Dienstag noch wird herangezogen werden müssen. Finanzminister Dr. Köhler begrüßte die Mitglieder des Rates, der die Aufgabe hat, das Ministerium in allen Angelegenheiten der Aufbarmachung der Wasserkräfte, Elektrizitätsversorgung des Landes und des Ausbaues der Wasserstraßen gütlich zu beraten und Wünsche und Anregungen zu dessen Kenntnis zu bringen. Seit der letzten Tagung des Rates sind auf allen Gebieten die Arbeiten rüstig vorwärts geschritten, jedoch hat heute an einem bedeutungsvollen Abschnitt der Wasser- und Elektrizitätswirtschaft Baden stehen. Der alsbaldige Ausbau des Rheins vom Bodensee bis Basel ist sowohl nach der Seite der Schiffahrt wie nach der der Kraftaerzeugung hin eine der wichtigsten Aufgaben der Baden gestellt sind. Nicht weniger wichtig ist die Frage der Schiffarmachung des Rheins von Basel bis Straßburg. Der Redner stellt fest, daß für den planmäßigen Ausbau der Strecke Basel-Konstanz die Arbeiten außerordentlich weit fortgeschritten sind. In Zusammenhang mit dem Ausbau dieser gewaltigen Kräfte steht das Schlußinteresse. Größtes Interesse, das weit über Baden und Deutschland hinausgeht, erhebt die Schiffarmachung des Rheins von Basel bis Straßburg und damit in Zusammenhang das französische Projekt des großen Seitenkanals. An einem gewissen Abschnitt ist auch die Reduktion einer Kommission. Dringend der staatlichen Regierung bedarf auch das Gebiet der Prüfung der Stromleitung und Haseninstallation. Arm an Kohlen und reich an hohen Wasserkraften können wir einen außerordentlich schweren Kampf führen müssen. Durch Anwendung der Wasserkräfte und Ausbau der Straßen zu einer Reichsautobahn der Produktion zu kommen. Baden wird alles tun, um diese Kräfte der Volkswirtschaft auch entsprechend nutzbar zu machen.

Rhein-Bodensee.

Ueber den Ausbau des Rheins zwischen Bodensee und Basel und Bodenseeregulierung.

referierte Baurat Altmaier, der als das Ziel der Förderung des eigentlichen Rheingoldes bezeichnete: 1. Entschärfung und Aufbarmachung der gewaltigen Wasserkräfte und 2. die genossenschaftliche, völkerverbindende und staatenverbindende Kraft des Rheins auszunutzen, durch Fortsetzung der großen Rheinwasserstraße zum Bodensee, wodurch die Schweiz, Südbayern, Württemberg und Baden an den großen Weltverkehr angegeschlossen werden sollen. Der Redner warf einen Richtschnur auf die Entwicklung der Rheinschiffahrt und die Geschichte der Wasserstraßen mit der Strecke vom Bodensee bis Basel. Die Schiffahrtsverbände am Oberrhein entschlossen sich im Jahre 1913 zur Ausschreibung eines internationalen Wettbewerbs. Das Ziel des Wettbewerbs war, die Frage zu beantworten, wie unter Berücksichtigung der bestehenden und in Entwicklung begriffenen Kraftwerke die Staustufen so angelegt werden könnten, daß kein Gefälle des Rheins nutzlos verloren gehe, und wie die Schiffahrt von Basel bis Bodensee ermöglicht werden könnte. Nach dem Wettbewerb gingen Konzeptionsentwürfe zum Vau der Stufen Schwärzbad, Waldshut, Säckingen, Birsfelden zu deren Behandlung eine badisch-schweizerische Kommission ernannt wurde. Die Verteilung der Wasserkräfte auf die Länder Schweiz und Baden entfällt je nach dem Höhenstadium, auf dem die Kraftwerke liegen. Der Oberrhein soll für Schiffe von 12-1500 Tonnen befahrbar gemacht werden. Das Prinzip der Schiffarmachung ist das der „Kanalisierung“. Die Abmessungen der Schiffahrtschule sind 135 Meter in der Länge und 12 Meter in der Breite. Vor den Schleusen sind Häfen vorzusehen, im Unterwasser 300 Meter und im Oberwasser 450 Meter lang. Die geringste Wassertiefe beträgt 2,50 Meter, bei anstiegender Wasserstände 3 Meter. An Hand der Ueberleitungspläne ging dann der Referent auf die verschiedenen Kraft- und Staustufen des Ober Rheins ein: Birsfelden, August, Waldshut, Rheinfelden (das alte Rheinfelden muß fallen) Schwärzbad, Säckingen — die alte Säckinger Brücke muß entweder gehoben oder rheinabwärts verlegt werden — Lauffenburg, Albrud (hier muß für die Kraftgewinnung ein Seitenkanal erstellt werden, während die Schiffahrtsstraße im Rheinstrom verbleibt) — Dogen-Waldshut (mit Werkanal auf dem rechten Ufer) Redingen-Corisan. Die Fahrwasserverhältnisse bezeichnet der Redner als außerordentlich günstig, da die Tiefen von 2,50 Meter bis 10 Meter betragen.

Bei dem Bau der Strecke Galslan-Schaffhausen spielt eine große Rolle die Ausnutzung des Rheinfales, deren verschiedene Möglichkeiten und Variationen der Redner kurz streift. Die Bodenseeregulierung soll der Abwendung des höchsten Hochwassers, der Auffüllung der Niederrände und der Erzielung möglichst vieler Kraft- und Aufbarmachung des Wassers für die Schiffahrt dienen. Der endgültige Entwurf zur Lösung der widersprechenden Interessen steht zurzeit eine mittlere Lösung vor und wird noch im Laufe dieses Jahres zum Abschluß kommen. Der Rentabilitätsrechnung und Regelung der Wirtschaftlichkeitsfrage legte Baurat Altmaier das Beispiel der Frachtgestaltung von Duisburg nach Konstanz zugrunde, wobei bei reiner Bahnfracht die Kosten auf 12,50 Mark und auf dem Wasserwege 6,65 Mark betragen. Wenn wir im Jahre 1913 die Rheinschiffahrtsstraße Straßburg-Bodensee gehabt hätten, wären nach sehr vorläufigen Schätzungen und Rechnungen auf den Wasserwege 1,4 Millionen Tonnen übergegangen, was ein Frachtergebnis gegenüber dem reinen Bahnweg von 9.640.000 Mark bedeuten würde. Diese Frachtergebnisse sind als Einnahmen der Volkswirtschaft anzusehen. Die Schleusengebühren in Höhe von 960.000 Mark hätten die Betriebs- und Unterhaltungskosten der Schiffahrtsstraße gedeckt. Die Einnahmen würden an Betriebs- und Unterhaltungskosten etwa 700.000 Mark und an Anlagkapital für den vollen Ausbau 60 Millionen Mark gegenüberstehen, woraus sich eine 7 1/2-prozentige Verzinsung des Anlagekapitals ergeben würde. Auch nach den Tarifen von 1923 wären die Frachtergebnisse ziemlich die gleichen. Bezüglich der Wirtschaftlichkeit der ganzen Anlage ist zu sagen, daß zum mindesten mit einem dreifachen Verkehr zu rechnen wäre, was einer Einnahme von 16,5 Millionen Mark gleich käme, wobei die Betriebs- und Unterhaltungskosten ziemlich die nämlichen blieben. Es würden sich demnach für Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals 25 Prozent ergeben. Der Redner schloß mit der Ueberzeugung, daß die badische Regierung sich ihrer Aufgaben bewußt sei und sie mit Unbefangenheit und ruhiger Entschiedenheit den Weg zwischen fäulendem Optimismus und sagendem Pessimismus, den sie nach reiflicher Ueberlegung für notwendig und richtig erkannt hat, weitergehen werde.

In der Aussprache gab zunächst Direktor Dr. Haas-Rheinfel-

den Vertreter zweier bestehenden Kraftwerke und des geplanten Kraftwerkes Schwärzbad, Direktor der Elektrobau- und Mitterbauer von 40 Kraftwerken im In- und Ausland) zunächst einige kritische Zahlen über die Baukosten der Kraftwerke und der Schiffahrtsrichtungen. Die von dem internationalen Wettbewerb errechneten Zahlen für die Erstellungskosten der Kraftwerke und Gefühungslosten des Stromes bezeichnet der Distriktsredner ebenso wie die Vergleichsrechnungen über die Schiffahrtskosten als um zwei Drittel zu niedrig. Dabei würden die Kosten der Schiffahrt zum Teil auf die Kraftwerke und damit auf die Strombezieher abgewälzt. Die elektrotechnische Industrie, die auf die Wasserkraft und den Strom als Rohstoff angewiesen sei, würde nicht mehr arbeitsfähig bleiben. Die Kraftwerke seien von erheblich größerer wirtschaftlicher Bedeutung als die Schiffahrt. Die Aussichten für die Wasserkraftwerke bezeichnet Dr. Haas als außerordentlich ungünstig, zumal angeht die enormen Fortschritte in der Wärmetechnik. Während die aus Dampf erzeugte Kilowattstunde sich um 30-40 Prozent gegenüber früher verbilligen würde, werde der Wasserstrom doppelt so teuer wie der Dampfstrom sich stellen, sodas das finanzielle Risiko für die Wasserkraftwerke erheblich größer sei. In Deutschland seien außerdem die Steuerlosten für Wasserkraftbesitzer außerordentlich drückend. Auf ihnen lasteten 30-50mal schwerere Lasten als auf anderen Unternehmern. In Baden habe man außerdem noch Grund- und Gewerbesteuer und einen Zuschlag für die Rohwasserkraft.

Finanzminister Dr. Köhler entgegnete, es könnte zu einer falschen Auffassung führen, wenn man die Wasserkraftwerke nicht als ausbaufähig bezeichne. Er gibt zu, daß das Jahr 1924 hinsichtlich der steuerlichen Belastung außerordentlich schroff und in vielen Fällen roh und ungerecht gewirkt habe, aber man dürfe es nicht als Normaljahr annehmen. Im Laufe d. J. würde ein Umbau in der Besteuerung der Wasserkraftwerke herbeigeführt werden, ebenso bei der Grund- und Gewerbesteuer. So wie die Bewertung jetzt auch für die Reichsteuer sei, sei sie nicht mehr länger tragbar. — Ministerialdirektor Dr. Fuhs verwarf die Regierung gegen den Vorwurf, daß die Wasserkraftwirtschaft zugunsten der Schiffahrt belästigt werde. Am Oberrhein seien die guten Werke zugunsten der Allgemeinheit härter belästigt. Was der Staat mit der Wasserrente mache, sei seine Sache. In Wirklichkeit gehörten Kraftwerk und Schiffahrt zusammen. — Auch der nächste Redner, Bürgermeister Dr. Horner, der sich mit den Ausführungen des Berichterstatters einverstanden erklärt, legt sich warm für die Schiffahrt ein, die mindestens die gleiche Bedeutung wie die Kraftaerzeugung habe. Vom Standpunkt der badischen Wirtschaft aus sei die Oberhauptschiffahrt von ausschlaggebender Bedeutung. Ziel und Richtung der badischen Wirtschaftspolitik müsse der Ausbau der Schiffahrt bis Konstanz sein und im Zusammenhang damit die Erstellung der Kraftwerke und eine weitestgehende Industrialisierungspolitik. — Nachdem Direktor Dr. Haas hinsichtlich der Entgegnungen des Finanzministers einige aufklärende Erläuterungen gegeben hatte, sprach sich Kommerzienrat Dr. Stiegler ebenfalls für die Gleichsetzung von Schiffahrt und Kraftwerk ein und erklärte, Baden sei darauf angewiesen, alles auszunutzen, was ihm in so glücklicher Weise von Natur geschenkt sei, und müsse daher die Schiffahrt fördern. Auf Anregung von Finanzminister Dr. Köhler wurden dann am 1 1/2 Uhr die Verhandlungen bis 3 1/2 Uhr vertagt.

Rheinregulierung oder französischer Seitenkanal?

In der Nachmittags-sitzung am Montag wurde zunächst die Aussprache über den Ausbau des Rheins zwischen Bodensee und Basel zu Ende geführt. Hierbei wies Baurat Altmaier den in der Vormittags-sitzung von Generaldirektor Dr. Haas erhobenen Vorwurf, bei den Berechnungen seien die Kosten zu niedrig eingelegt, unter Bezug seines Zahlenmaterials zurück. Präsident Dr. Engel erörterte die Belastung der Kraftwerke durch die Ausgaben für die Schiffahrt. Gering sei die Schiffahrt von großer Bedeutung. Dabei dürfe aber die Kraftgewinnung nicht zurückgestellt werden.

Der Leiter der Tagung, Minister Dr. Köhler, hob nochmals darauf ab, daß die Regierung mit aller Kraft an dem organischen Aufbau des Rheins vom Bodensee bis Basel arbeiten werde. Es sei zu hoffen, daß das Kraftwerk bei Schwärzbad bald erbaut werde. Oberbaurat Spieß referierte danach über das aktuelle Thema „Regulierung des Rheins zwischen Basel und Straßburg und französischer Seitenkanal“.

Der Redner berührte zunächst die seit 1920 zwischen Deutschland, der Schweiz und Frankreich geführten Verhandlungen. Nach den an Hand von Klären gegebenen Darstellungen des Redners dürfte die Bauzeit für die Regulierung in etwa 11 Jahren vollständig zu Ende geführt sein. Der Referent legte eingehend die Vorzüge der Rheinregulierung dar, die darin bestehen, daß die Schleppzüge mit unregelmäßiger Ladung bis Basel weiterfahren können. Die von einer Reihe von Sachverständigen vorgebrachten Einwendungen gegen den französischen Seitenkanal wurden von dem Redner noch ergänzt. Die Nachteile dieses Seitenkanals sind auch darin zu sehen, daß er den Eisgang fördern wird, während der offene Rhein bis Mannheim nahezu vollständig eisfrei ist. Nicht unerheblich werden auch die ungünstigen Einflüsse des Kanals auf das badische Ufer sein. Die Rheinischerei wird ganz besonders geschädigt werden.

Im Anschluß hieran machte Ministerialdirektor Dr. Fuhs Mitteilungen über den Stand der Regulierungs- bzw. Kanalangelegenheit, wobei er besonders darauf hinab, was aus der Rheinregulierungskommission nach dem Versailler Friedensvertrag geworden ist. Die Rheinischfahrtsakte haben sich seit Abschluß jenes Vertrags für Deutschland außerordentlich verschlechtert.

In der Aussprache gab Dr. Lindemann aus Mannheim namens der Rheinischfahrtsregierenden eine Erklärung ab, wonach die Regulierung unter allen Umständen ausgeführt werden soll und muß. Die Schiffahrt lehne jede andere Art der Herabsetzung des Flußbettes ab. Reichstagsabg. Julier erörterte die Fragen und wies dabei auch darauf hin, daß die schiffahrtswirtschaft durch den Kanalbau außerordentlich geschädigt würden. In der weiteren Aussprache wurden von verschiedenen Rednern Fragen technischer Natur erörtert. Die Aussprache nahm fast den ganzen Nachmittag in Anspruch.

Am Schluß der Sitzung referierte Direktor Zeitweiss vom Badenwerk über den Bau des Schlößlewerkes, dem bekanntlich in der Elektrizitätswirtschaft besondere Aufgaben zufallen, die von einem anderen Wert nicht erfüllt werden können. Das Schlößlewerkes soll ein Ergänzungswerk werden, das keine eigentlichen Bedarfsgebiete hat, obwohl es dieselben ebenfalls vorzogen könnte. Es soll vielmehr mit anderen Werken zusammenarbeiten, um die Stromwirtschaften auszugleichen.

Am Dienstag vormittag soll die Tagung zu Ende geführt werden.

zu dessen Deckung die Sonderrücklage von 55.537 RM. herangezogen wird.

CERESIT advertisement with logo and text: CERESIT macht nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken. WÜNNER, SPIE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i.W.

legung des Stammkapitals von 120 Millionen Papiermark auf 7,2 Millionen Reichsmark unter Bildung einer Rücklage von 1 Mill. Reichsmark. Die Beschäftigung des Werkes und ihrer Tochtergesellschaften war bisher betriebliegend. Die Verwaltung hofft, das Jahr mit einem angemessenen Geschäftsergebnis abschließen zu können. Der AR der Niederrheinischen Kohlenwerke A.-G. in Berlin beschloß der zum 31. März einzuberufenden GV außer der bekannten Kapitalumstellung vorzuschlagen, für das auf das Kalenderjahr verlegte, demnach nur 9 Monate umfassende Geschäftsjahre eine Dividende von 7 1/2 Prozent zu verteilen.

Der AR der Portlandzementfabrik Germania A.-G. in Hannover beantragt für das Jahr 1924 die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent vorzuschlagen. Im laufenden Jahr hat sich der Umsatz bisher günstig entwickelt.

Die GV der Bayerischen Garantiebauk A.-G., München, beschloß die Auflösung der Gesellschaft. Die GV der Deutschen Weinbrennerei A.-G. in Sigmaringen genehmigte den Abschluß für 1924 mit einem Ueberschuß von 548.894 RM.

**Badisches Landestheater**  
 Dienstag, 17. März 1925,  
 8. 18. 26. 34. 42. 50. 58. 66. 74. 82. 90. 98. 106. 114. 122. 130. 138. 146. 154. 162. 170. 178. 186. 194. 202. 210. 218. 226. 234. 242. 250. 258. 266. 274. 282. 290. 298. 306. 314. 322. 330. 338. 346. 354. 362. 370. 378. 386. 394. 402. 410. 418. 426. 434. 442. 450. 458. 466. 474. 482. 490. 498. 506. 514. 522. 530. 538. 546. 554. 562. 570. 578. 586. 594. 602. 610. 618. 626. 634. 642. 650. 658. 666. 674. 682. 690. 698. 706. 714. 722. 730. 738. 746. 754. 762. 770. 778. 786. 794. 802. 810. 818. 826. 834. 842. 850. 858. 866. 874. 882. 890. 898. 906. 914. 922. 930. 938. 946. 954. 962. 970. 978. 986. 994. 1002. 1010. 1018. 1026. 1034. 1042. 1050. 1058. 1066. 1074. 1082. 1090. 1098. 1106. 1114. 1122. 1130. 1138. 1146. 1154. 1162. 1170. 1178. 1186. 1194. 1202. 1210. 1218. 1226. 1234. 1242. 1250. 1258. 1266. 1274. 1282. 1290. 1298. 1306. 1314. 1322. 1330. 1338. 1346. 1354. 1362. 1370. 1378. 1386. 1394. 1402. 1410. 1418. 1426. 1434. 1442. 1450. 1458. 1466. 1474. 1482. 1490. 1498. 1506. 1514. 1522. 1530. 1538. 1546. 1554. 1562. 1570. 1578. 1586. 1594. 1602. 1610. 1618. 1626. 1634. 1642. 1650. 1658. 1666. 1674. 1682. 1690. 1698. 1706. 1714. 1722. 1730. 1738. 1746. 1754. 1762. 1770. 1778. 1786. 1794. 1802. 1810. 1818. 1826. 1834. 1842. 1850. 1858. 1866. 1874. 1882. 1890. 1898. 1906. 1914. 1922. 1930. 1938. 1946. 1954. 1962. 1970. 1978. 1986. 1994. 2002. 2010. 2018. 2026. 2034. 2042. 2050. 2058. 2066. 2074. 2082. 2090. 2098. 2106. 2114. 2122. 2130. 2138. 2146. 2154. 2162. 2170. 2178. 2186. 2194. 2202. 2210. 2218. 2226. 2234. 2242. 2250. 2258. 2266. 2274. 2282. 2290. 2298. 2306. 2314. 2322. 2330. 2338. 2346. 2354. 2362. 2370. 2378. 2386. 2394. 2402. 2410. 2418. 2426. 2434. 2442. 2450. 2458. 2466. 2474. 2482. 2490. 2498. 2506. 2514. 2522. 2530. 2538. 2546. 2554. 2562. 2570. 2578. 2586. 2594. 2602. 2610. 2618. 2626. 2634. 2642. 2650. 2658. 2666. 2674. 2682. 2690. 2698. 2706. 2714. 2722. 2730. 2738. 2746. 2754. 2762. 2770. 2778. 2786. 2794. 2802. 2810. 2818. 2826. 2834. 2842. 2850. 2858. 2866. 2874. 2882. 2890. 2898. 2906. 2914. 2922. 2930. 2938. 2946. 2954. 2962. 2970. 2978. 2986. 2994. 3002. 3010. 3018. 3026. 3034. 3042. 3050. 3058. 3066. 3074. 3082. 3090. 3098. 3106. 3114. 3122. 3130. 3138. 3146. 3154. 3162. 3170. 3178. 3186. 3194. 3202. 3210. 3218. 3226. 3234. 3242. 3250. 3258. 3266. 3274. 3282. 3290. 3298. 3306. 3314. 3322. 3330. 3338. 3346. 3354. 3362. 3370. 3378. 3386. 3394. 3402. 3410. 3418. 3426. 3434. 3442. 3450. 3458. 3466. 3474. 3482. 3490. 3498. 3506. 3514. 3522. 3530. 3538. 3546. 3554. 3562. 3570. 3578. 3586. 3594. 3602. 3610. 3618. 3626. 3634. 3642. 3650. 3658. 3666. 3674. 3682. 3690. 3698. 3706. 3714. 3722. 3730. 3738. 3746. 3754. 3762. 3770. 3778. 3786. 3794. 3802. 3810. 3818. 3826. 3834. 3842. 3850. 3858. 3866. 3874. 3882. 3890. 3898. 3906. 3914. 3922. 3930. 3938. 3946. 3954. 3962. 3970. 3978. 3986. 3994. 4002. 4010. 4018. 4026. 4034. 4042. 4050. 4058. 4066. 4074. 4082. 4090. 4098. 4106. 4114. 4122. 4130. 4138. 4146. 4154. 4162. 4170. 4178. 4186. 4194. 4202. 4210. 4218. 4226. 4234. 4242. 4250. 4258. 4266. 4274. 4282. 4290. 4298. 4306. 4314. 4322. 4330. 4338. 4346. 4354. 4362. 4370. 4378. 4386. 4394. 4402. 4410. 4418. 4426. 4434. 4442. 4450. 4458. 4466. 4474. 4482. 4490. 4498. 4506. 4514. 4522. 4530. 4538. 4546. 4554. 4562. 4570. 4578. 4586. 4594. 4602. 4610. 4618. 4626. 4634. 4642. 4650. 4658. 4666. 4674. 4682. 4690. 4698. 4706. 4714. 4722. 4730. 4738. 4746. 4754. 4762. 4770. 4778. 4786. 4794. 4802. 4810. 4818. 4826. 4834. 4842. 4850. 4858. 4866. 4874. 4882. 4890. 4898. 4906. 4914. 4922. 4930. 4938. 4946. 4954. 4962. 4970. 4978. 4986. 4994. 5002. 5010. 5018. 5026. 5034. 5042. 5050. 5058. 5066. 5074. 5082. 5090. 5098. 5106. 5114. 5122. 5130. 5138. 5146. 5154. 5162. 5170. 5178. 5186. 5194. 5202. 5210. 5218. 5226. 5234. 5242. 5250. 5258. 5266. 5274. 5282. 5290. 5298. 5306. 5314. 5322. 5330. 5338. 5346. 5354. 5362. 5370. 5378. 5386. 5394. 5402. 5410. 5418. 5426. 5434. 5442. 5450. 5458. 5466. 5474. 5482. 5490. 5498. 5506. 5514. 5522. 5530. 5538. 5546. 5554. 5562. 5570. 5578. 5586. 5594. 5602. 5610. 5618. 5626. 5634. 5642. 5650. 5658. 5666. 5674. 5682. 5690. 5698. 5706. 5714. 5722. 5730. 5738. 5746. 5754. 5762. 5770. 5778. 5786. 5794. 5802. 5810. 5818. 5826. 5834. 5842. 5850. 5858. 5866. 5874. 5882. 5890. 5898. 5906. 5914. 5922. 5930. 5938. 5946. 5954. 5962. 5970. 5978. 5986. 5994. 6002. 6010. 6018. 6026. 6034. 6042. 6050. 6058. 6066. 6074. 6082. 6090. 6098. 6106. 6114. 6122. 6130. 6138. 6146. 6154. 6162. 6170. 6178. 6186. 6194. 6202. 6210. 6218. 6226. 6234. 6242. 6250. 6258. 6266. 6274. 6282. 6290. 6298. 6306. 6314. 6322. 6330. 6338. 6346. 6354. 6362. 6370. 6378. 6386. 6394. 6402. 6410. 6418. 6426. 6434. 6442. 6450. 6458. 6466. 6474. 6482. 6490. 6498. 6506. 6514. 6522. 6530. 6538. 6546. 6554. 6562. 6570. 6578. 6586. 6594. 6602. 6610. 6618. 6626. 6634. 6642. 6650. 6658. 6666. 6674. 6682. 6690. 6698. 6706. 6714. 6722. 6730. 6738. 6746. 6754. 6762. 6770. 6778. 6786. 6794. 6802. 6810. 6818. 6826. 6834. 6842. 6850. 6858. 6866. 6874. 6882. 6890. 6898. 6906. 6914. 6922. 6930. 6938. 6946. 6954. 6962. 6970. 6978. 6986. 6994. 7002. 7010. 7018. 7026. 7034. 7042. 7050. 7058. 7066. 7074. 7082. 7090. 7098. 7106. 7114. 7122. 7130. 7138. 7146. 7154. 7162. 7170. 7178. 7186. 7194. 7202. 7210. 7218. 7226. 7234. 7242. 7250. 7258. 7266. 7274. 7282. 7290. 7298. 7306. 7314. 7322. 7330. 7338. 7346. 7354. 7362. 7370. 7378. 7386. 7394. 7402. 7410. 7418. 7426. 7434. 7442. 7450. 7458. 7466. 7474. 7482. 7490. 7498. 7506. 7514. 7522. 7530. 7538. 7546. 7554. 7562. 7570. 7578. 7586. 7594. 7602. 7610. 7618. 7626. 7634. 7642. 7650. 7658. 7666. 7674. 7682. 7690. 7698. 7706. 7714. 7722. 7730. 7738. 7746. 7754. 7762. 7770. 7778. 7786. 7794. 7802. 7810. 7818. 7826. 7834. 7842. 7850. 7858. 7866. 7874. 7882. 7890. 7898. 7906. 7914. 7922. 7930. 7938. 7946. 7954. 7962. 7970. 7978. 7986. 7994. 8002. 8010. 8018. 8026. 8034. 8042. 8050. 8058. 8066. 8074. 8082. 8090. 8098. 8106. 8114. 8122. 8130. 8138. 8146. 8154. 8162. 8170. 8178. 8186. 8194. 8202. 8210. 8218. 8226. 8234. 8242. 8250. 8258. 8266. 8274. 8282. 8290. 8298. 8306. 8314. 8322. 8330. 8338. 8346. 8354. 8362. 8370. 8378. 8386. 8394. 8402. 8410. 8418. 8426. 8434. 8442. 8450. 8458. 8466. 8474. 8482. 8490. 8498. 8506. 8514. 8522. 8530. 8538. 8546. 8554. 8562. 8570. 8578. 8586. 8594. 8602. 8610. 8618. 8626. 8634. 8642. 8650. 8658. 8666. 8674. 8682. 8690. 8698. 8706. 8714. 8722. 8730. 8738. 8746. 8754. 8762. 8770. 8778. 8786. 8794. 8802. 8810. 8818. 8826. 8834. 8842. 8850. 8858. 8866. 8874. 8882. 8890. 8898. 8906. 8914. 8922. 8930. 8938. 8946. 8954. 8962. 8970. 8978. 8986. 8994. 9002. 9010. 9018. 9026. 9034. 9042. 9050. 9058. 9066. 9074. 9082. 9090. 9098. 9106. 9114. 9122. 9130. 9138. 9146. 9154. 9162. 9170. 9178. 9186. 9194. 9202. 9210. 9218. 9226. 9234. 9242. 9250. 9258. 9266. 9274. 9282. 9290. 9298. 9306. 9314. 9322. 9330. 9338. 9346. 9354. 9362. 9370. 9378. 9386. 9394. 9402. 9410. 9418. 9426. 9434. 9442. 9450. 9458. 9466. 9474. 9482. 9490. 9498. 9506. 9514. 9522. 9530. 9538. 9546. 9554. 9562. 9570. 9578. 9586. 9594. 9602. 9610. 9618. 9626. 9634. 9642. 9650. 9658. 9666. 9674. 9682. 9690. 9698. 9706. 9714. 9722. 9730. 9738. 9746. 9754. 9762. 9770. 9778. 9786. 9794. 9802. 9810. 9818. 9826. 9834. 9842. 9850. 9858. 9866. 9874. 9882. 9890. 9898. 9906. 9914. 9922. 9930. 9938. 9946. 9954. 9962. 9970. 9978. 9986. 9994. 10002. 10010. 10018. 10026. 10034. 10042. 10050. 10058. 10066. 10074. 10082. 10090. 10098. 10106. 10114. 10122. 10130. 10138. 10146. 10154. 10162. 10170. 10178. 10186. 10194. 10202. 10210. 10218. 10226. 10234. 10242. 10250. 10258. 10266. 10274. 10282. 10290. 10298. 10306. 10314. 10322. 10330. 10338. 10346. 10354. 10362. 10370. 10378. 10386. 10394. 10402. 10410. 10418. 10426. 10434. 10442. 10450. 10458. 10466. 10474. 10482. 10490. 10498. 10506. 10514. 10522. 10530. 10538. 10546. 10554. 10562. 10570. 10578. 10586. 10594. 10602. 10610. 10618. 10626. 10634. 10642. 10650. 10658. 10666. 10674. 10682. 10690. 10698. 10706. 10714. 10722. 10730. 10738. 10746. 10754. 10762. 10770. 10778. 10786. 10794. 10802. 10810. 10818. 10826. 10834. 10842. 10850. 10858. 10866. 10874. 10882. 10890. 10898. 10906. 10914. 10922. 10930. 10938. 10946. 10954. 10962. 10970. 10978. 10986. 10994. 11002. 11010. 11018. 11026. 11034. 11042. 11050. 11058. 11066. 11074. 11082. 11090. 11098. 11106. 11114. 11122. 11130. 11138. 11146. 11154. 11162. 11170. 11178. 11186. 11194. 11202. 11210. 11218. 11226. 11234. 11242. 11250. 11258. 11266. 11274. 11282. 11290. 11298. 11306. 11314. 11322. 11330. 11338. 11346. 11354. 11362. 11370. 11378. 11386. 11394. 11402. 11410. 11418. 11426. 11434. 11442. 11450. 11458. 11466. 11474. 11482. 11490. 11498. 11506. 11514. 11522. 11530. 11538. 11546. 11554. 11562. 11570. 11578. 11586. 11594. 11602. 11610. 11618. 11626. 11634. 11642. 11650. 11658. 11666. 11674. 11682. 11690. 11698. 11706. 11714. 11722. 11730. 11738. 11746. 11754. 11762. 11770. 11778. 11786. 11794. 11802. 11810. 11818. 11826. 11834. 11842. 11850. 11858. 11866. 11874. 11882. 11890. 11898. 11906. 11914. 11922. 11930. 11938. 11946. 11954. 11962. 11970. 11978. 11986. 11994. 12002. 12010. 12018. 12026. 12034. 12042. 12050. 12058. 12066. 12074. 12082. 12090. 12098. 12106. 12114. 12122. 12130. 12138. 12146. 12154. 12162. 12170. 12178. 12186. 12194. 12202. 12210. 12218. 12226. 12234. 12242. 12250. 12258. 12266. 12274. 12282. 12290. 12298. 12306. 12314. 12322. 12330. 12338. 12346. 12354. 12362. 12370. 12378. 12386. 12394. 12402. 12410. 12418. 12426. 12434. 12442. 12450. 12458. 12466. 12474. 12482. 12490. 12498. 12506. 12514. 12522. 12530. 12538. 12546. 12554. 12562. 12570. 12578. 12586. 12594. 12602. 12610. 12618. 12626. 12634. 12642. 12650. 12658. 12666. 12674. 12682. 12690. 12698. 12706. 12714. 12722. 12730. 12738. 12746. 12754. 12762. 12770. 12778. 12786. 12794. 12802. 12810. 12818. 12826. 12834. 12842. 12850. 12858. 12866. 12874. 12882. 12890. 12898. 12906. 12914. 12922. 12930. 12938. 12946. 12954. 12962. 12970. 12978. 12986. 12994. 13002. 13010. 13018. 13026. 13034. 13042. 13050. 13058. 13066. 13074. 13082. 13090. 13098. 13106. 13114. 13122. 13130. 13138. 13146. 13154. 13162. 13170. 13178. 13186. 13194. 13202. 13210. 13218. 13226. 13234. 13242. 13250. 13258. 13266. 13274. 13282. 13290. 13298. 13306. 13314. 13322. 13330. 13338. 13346. 13354. 13362. 13370. 13378. 13386. 13394. 13402. 13410. 13418. 13426. 13434. 13442. 13450. 13458. 13466. 13474. 13482. 13490. 13498. 13506. 13514. 13522. 13530. 13538. 13546. 13554. 13562. 13570. 13578. 13586. 13594. 13602. 13610. 13618. 13626. 13634. 13642. 13650. 13658. 13666. 13674. 13682. 13690. 13698. 13706. 13714. 13722. 13730. 13738. 13746. 13754. 13762. 13770. 13778. 13786. 13794. 13802. 13810. 13818. 13826. 13834. 13842. 13850. 13858. 13866. 13874. 13882. 13890. 13898. 13906. 13914. 13922. 13930. 13938. 13946. 13954. 13962. 13970. 13978. 13986. 13994. 14002. 14010. 14018. 14026. 14034. 14042. 14050. 14058. 14066. 14074. 14082. 14090. 14098. 14106. 14114. 14122. 14130. 14138. 14146. 14154. 14162. 14170. 14178. 14186. 14194. 14202. 14210. 14218. 14226. 14234. 14242. 14250. 14258. 14266. 14274. 14282. 14290. 14298. 14306. 14314. 14322. 14330. 14338. 14346. 14354. 14362. 14370. 14378. 14386. 14394. 14402. 14410. 14418. 14426. 14434. 14442. 14450. 14458. 14466. 14474. 14482. 14490. 14498. 14506. 14514. 14522. 14530. 14538. 14546. 14554. 14562. 14570. 14578. 14586. 14594. 14602. 14610. 14618. 14626. 14634. 14642. 14650. 14658. 14666. 14674. 14682. 14690. 14698. 14706. 14714. 14722. 14730. 14738. 14746. 14754. 14762. 14770. 14778. 14786. 14794. 14802. 14810. 14818. 14826. 14834. 14842. 14850. 14858. 14866. 14874. 14882. 14890. 14898. 14906. 14914. 14922. 14930. 14938. 14946. 14954. 14962. 14970. 14978. 14986. 14994. 15002. 15010. 15018. 15026. 15034. 15042. 15050. 15058. 15066. 15074. 15082. 15090. 15098. 15106. 15114. 15122. 15130. 15138. 15146. 15154. 15162. 15170. 15178. 15186. 15194. 15202. 15210. 15218. 15226. 15234. 15242. 15250. 15258. 15266. 15274. 15282. 15290. 15298. 15306. 15314. 15322. 15330. 15338. 15346. 15354. 15362. 15370. 15378. 15386. 15394. 15402. 15410. 15418. 15426. 15434. 15442. 15450. 15458. 15466. 15474. 15482. 15490. 15498. 15506. 155